

# Beobachtungen im "Regenwald der Österreicher" im Süden Costa Ricas

Im Süden von Costa Rica, abseits vom Touristenstrom, befindet sich ein einzigartiges Regenwald-Schutzgebiet, der "Regenwald der Österreicher". Er befindet sich im Esquinaswald, einem Ausläufer des großen Corcovado Nationalparks. Obwohl das Gebiet als Nationalpark gewidmet ist, erlauben private Waldbesitzer die Erlaubnis, Bäume zu fällen, wenn sie darum ansuchen. Deshalb



wurde in Wien von Prof. Michael Schnitzler der Verein "Regenwald der Österreicher" gegründet, der mit Spendengeldern Privatgründe in sensiblen Bereichen ankauft und dem Staat Costa Rica übergibt (bisher rund 2.600 Hektar). Die Spender erhalten Patenschafts-Zertifikate als ideellen Gegenwert. Viele davon haben bereits das Gebiet besucht, um "ihren" Wald kennenzulernen. Unter diesen Besuchern waren auch die Autoren. Es ist nicht bei einem Besuch geblieben. Costa Rica ist ein gutes Reiseland. Es ist relativ sicher und man geht im Gegensatz zu vielen anderen Tropenländern keine großen Gesundheitsrisiken ein. Es gibt so gut wie keine Malaria, und der medizinisch-hygienische Standard ist hoch. Die Bäche in den Schluchtwäldern der Esquinasregion führen Wasser mit Trinkwasserqualität. Hier leben etwa 100 Amphibien- und Reptilienarten neben einer reichen Artenvielfalt an Fischen, Vögeln, Säugetieren und Insekten. Wir haben bei unserem letzten Besuch im Februar 1999 vor allem die Flüsse und Bäche und deren Ufer genauer unter die Lupe genommen.

Nach der Landung mit dem kleinen Linienflugzeug in Golfito erreicht man in einer einstündigen Fahrt mit dem Jeep die Biologische Station La Gamba, direkt am Rande des Esquinas Regenwaldes. Bereits während der holprigen Fahrt bekommt man einen Eindruck von der Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren: Große schillernde Schmetterlinge, Kolibris, Papageien und Leguane kreuzen den Weg und verschwinden im dichten Urwald neben der Piste. Dieser letzte noch erhaltene großflächige Tieflandregenwald an der Pazifikküste Costa Ricas zählt mit seiner enormen Artenvielfalt zu den erhaltenswürdigsten Wäldern dieser Erde.

## Die Biologische Station La Gamba

Die einfach eingerichtete Biologische Station bietet gute Aufenthaltsmöglichkeiten für Wissenschaftler, Studenten und andere Naturinteressierte. Sie wird vom Verein "Regenwald der Österreicher" in Zusammenarbeit mit der Universität Wien geführt und aus privaten Spendengeldern finanziert.

Mag. Werner Huber und Mag. Anton Weissenhofer, zwei Botaniker der Universität Wien, verbringen mehr als das halbe Jahr dort und erforschen seit Jahren die Baumarten des Esquinas Regenwaldes, der mit stellenweise über 150 Arten auf einem Hektar die bisher für Mittelamerika größte bekannte Artenvielfalt an Bäumen aufweist.

Auch für uns ist die Station eine ideale Unterkunft, es steht uns die Infrastruktur wie Mikroskope, Bibliothek und Terrarien zur Verfügung, außerdem sind die Gespräche mit den übrigen Bewohnern interessant und lehrreich.

Bereits der tropische Garten rund um die Station, mit eigenem Orchideenhaus, mehreren Teichen und einem Bach bietet interessante Beobachtungsmöglichkeiten: Laubfrösche, die auf den Pflanzen direkt vor der Veranda sitzen, lebendgebärende Zahnkarpfen, Barsche und Salmler ein paar Schritte weiter in den Teichen. In Kolken des Bächleins konnten nachts sogar junge Brillenkaimane aus nächster Nähe beobachtet werden.

Hier beginnen wir auch unsere ersten "Fischzüge". Die zwei durch einen kleinen Bachlauf verbundenen Teiche sind etwa 60 cm tief und haben eine Gesamtoberfläche von ca. 70 m<sup>2</sup>. Der gesamte Garten der Biologischen Station wird dorthin entwässert, das Überwasser rinnt in einen Graben neben der Straße. Obwohl die Gewässer erst vor zwei Jahren von Agostin, dem Gärtner der Biologischen Station angelegt wurden, wimmelt es darin bereits von Fischen. Unterwasserpflanzen sind keine zu sehen, dafür gibt es aber eine reichliche Ufervegetation. Mit einem feinmaschigen braunen Netz gelingt es uns, etwa 30 Fische auf Anhieb zu fangen, wir bringen sie in einem großen Kübel unter und begeben uns auf die nahegelegene Veranda der Biologischen Station, um die Tiere zu sichten, teilweise zu bestimmen und jene auszusondern, die wir fotografieren wollen. Am häufigsten vertreten sind Lebendgebärende der Art *Priapichthys panamensis*, Salmler wie *Roeboides spec.* und *Hyphessobrycon savagei* sowie verschiedene Cichliden. Wir verbringen den Rest des Tages mit Fotografieren, Nachschlagen in der verfügbaren Literatur und Beobachten unseres Fanges, den wir am Abend wieder freilassen.

Am nächsten Tag machen wir uns auf in Richtung der "Lodge", welche 10 Gehminuten entfernt, in einer Lichtung des Esquinas Regenwaldes auf einer ehemaligen Kuhweide liegt. Mehrere einfache aber komfortable Bungalows wurden hier am Rand des Schutzgebietes für Öko-Touristen errichtet. Mit einheimischen Führern kann der Regenwald auf gut angelegten Pfaden erkundet werden. Ein gutes Beispiel für sanften Tourismus, der auch Arbeitsplätze für Menschen aus dem nahegelegenen Dorf La Gamba geschaffen hat. Unsere beiden Führer waren früher Jäger und sind heute ambitionierte Naturschützer. Mit Erträgen aus diesem Entwicklungshilfeprojekt der Österreichischen Bundesregierung wurde die Schule renoviert sowie ein Kindergarten und eine Brücke in La Gamba gebaut.

Etwa auf halbem Wege von der Biologischen Station aus liegt rechts neben der Straße ein zirka 800 m<sup>2</sup> großer Teich, umgeben von dichter Vegetation des Regenwaldes. Wir sind gespannt, ob die beiden Brillenkaimane, die wir von unseren beiden letzten Besuchen kennen, noch hier leben. Nach kurzer Zeit sehen wir ein Tier mit ca. 150 cm Länge am Ufer sich sonnen, ein zweites schwimmt langsam in unsere Richtung, bis wir es auf ca. 2 m Entfernung genau beobachten wenigen Minuten taucht auch eine ca. 50 cm große Schnappschildkröte auf. Das können. Da die Tiere manchmal gefüttert werden, zeigen sie nur wenig Scheu, und nach Abstand von den größeren Bewohnern versuchen wir mit unserem Netz Wasser ist etwas trüb und dürfte an der tiefsten Stelle nicht mehr als 150 cm tief sein. In respektvollem Fische zu fangen, außer einigen Zahnkärpflingen, die wir bereits fotografiert haben, geht uns jedoch kein Fisch ins Netz. Auf einem großen Blatt entdecken wir schließlich einen großen braunen Laubfrosch, der sich als Fotomotiv anbietet (*Hyla rosenbergi*).

Wir setzen unseren Weg fort und erreichen nach wenigen Minuten die Lodge, ein herrliches parkähnliches Gelände von ca. zwei Hektar Größe mit einem schönen angelegten Teich von ca. 100 m<sup>2</sup> Oberfläche. Aus dem Regenwald wird ein Swimmingpool mit ständig fließendem, klarem Wasser versorgt, das Überwasser rinnt in den Teich, in dem sich tausende Fische tummeln. Hin und wieder findet sich auch ein kleiner Kaiman ein. Die Wasseroberfläche ist teilweise mit *Eichhornia crassipes* bedeckt, die Fische erhalten reichlich Nahrung, da sie von den Gäs-

ten gefüttert werden. Besonders auffällig sind Tilapien von bis zu 30 cm Länge, aber auch heimische Buntbarsche, Lebendgebärende und Salmler befinden sich in dem Gewässer. Offenbar wurden die Fische in näherer Umgebung der Lodge gefangen und hier eingesetzt, denn die meisten Arten konnten wir auch in anderen Gewässern beobachten.

### Ausflug zum Rio Bonito

Ein Höhepunkt unserer Ausflüge war jener zum "Hübschen Fluß", der seinen Namen zu Recht trägt. Über einen Hügelrücken des Esquinas Regenwaldes gelangen wir zu Fuß auf dem markierten Pfad in dieses schöne Flußtal. Das Wasser kommt direkt aus dem Regenwald, ist glasklar mit einer Temperatur von ca. 25 Grad C. Der Fluß hat eine Breite zwischen 10 und 40 m, tiefe Kolke von bis zu 2 m und breite Flachwasserzonen wechseln einander ab.

Wir sind mit Netzen und Fotoausrüstung unterwegs, im Schatten von Urwaldriesen, teilweise auf sonnigen Kies- und Schotterbänken.

Eine Stelle erregt unsere Aufmerksamkeit: Auf einer Kiesbank hat sich eine Bucht von ca. 30 m<sup>2</sup> gebildet, ein dicker Baumstamm liegt im seichten Wasser; er bietet vielen Fischen Unterschlupf. Uns fällt ein Pärchen von Cichliden auf, das einen Schwarm von Jungen führt. Diese dürften eine Größe von ca. 10 mm haben, vielleicht sind es 60-80 Stück. Mit ihrer auffallenden Maskenzeichnung - 2 schwarze Linien, die mit der hellgrauen Kopfoberseite stark kontrastieren, verbinden die Augen - sind die Tiere unverwechselbar als *Theraps sieboldii* zu erkennen. Im gleichen Kolk führt eine weitere, kleinere Cichlidenart ebenfalls Junge: *Archocentrus sajica*, eine in der Brutfärbung recht ansprechende Art. Wir versuchen mit einem großen Netz die gesamte Familie schonend einzufangen, belassen es dann aber bei Beobachtungen, um das Familienleben der Tiere, die blitzschnell flüchten, nicht zu gefährden.

Praktisch jede kleine Nische ist mit brutführenden Cichliden besetzt oder mit Lebendgebärenden, Salmlern und Welsen. Es gelingt uns, mehrere Fische zu fangen und in der Küvette, die wir auf dem Baumstamm aufgestellt haben, zu fotografieren, bevor wir sie wieder in die Freiheit entlassen.



Beim Weiterwandern sehen wir immer wieder Reiher und viele kleinere Vögel, die auf den Kiesbänken und im Wasser nach Nahrung suchen.

Papageien fliegen kreischend von Baumkrone zu Baumkrone, manchmal sind Tukane zu hören oder gar zu sehen. Häufig beobachten wir junge Helmbasilisken (*Basiliscus basiliscus*), die blitzschnell aufrecht auf den beiden Hinterbeinen über die Wasseroberfläche laufend flüchten und deshalb "Jesus Christus Echsen" genannt werden.

Uns fällt auf, daß jede kleine Bucht, jeder kleine Unterstand und jeder im Wasser liegende Baumstamm einer Unmenge von Fischen Schutz bie-





tet. In der Flußmitte, im schnell strömenden seichten, pflanzenfreien Wasser mit Kiesgrund sehen wir Grundeln von ca. 10 cm Länge, die ungemein flink dem Fangnetz ausweichen. Wir vermuten, daß es sich um *Sicydium salvini* handelt, die wir in einem kleinen, an anderer Stelle einmündenden Bach fangen konnten. In den tieferen Kolken gibt es große Fische von 20-40 cm. Es handelt sich um Salm-ler, Welse und Barsche. An einer stark besonnten Stelle am Ufer liegt wieder ein Baumstamm im ca. 70 cm tiefen Wasser. Dahinter bietet sich uns ein entzückendes Naturschauspiel: Im glasklaren Wasser tummeln sich auf einer Länge von ca. 3 m Dutzende von verschiedenen Kleinfischen, was uns besonders auffällt, ist ein großer Schwarm von *Poecilia gillii*. Ein besonders intensiv gefärbtes Männchen, einige Weibchen und Jungfische landen nach kurzer Zeit in unserem Netz. Wir bestaunen das gut 7 cm große Männchen, das wir mit den anderen mehrmals fotografieren. Aber auch Welse und kleine Cichliden gelingt es uns zu fangen und im Bild festzuhalten. Wir verbringen etwa zwei Stunden an dieser Stelle, wo wir wie in einer Küvette diese prächtigen Fische bewundern können.

### Regenwald bei Nacht

Die Waldwege um die Lodge eignen sich hervorragend für Nachtexkursionen. Im Licht der Taschenlampen bekommen wir ganz andere Tiere zu Gesicht als tagsüber. Geißelspinnen sind regelmäßig zu sehen, verschiedenste Wolfspinnen, Heuschrecken, Schaben und Tausendfüßler. Mit ihren metallisch hellen Rufen zeigen

Glasfrösche ihr Revier an. Im Laufe unserer Nachtsparziergänge sind wir verschiedenen Laubfröschen, Kröten und auch Salamandern (*Bolitoglossa spec.*) begegnet, aber auch Nattern, etwa der nächtlich im Gezweig jagenden extrem schlanken Riemennatter *Imantodes cenchoa* sowie Katzenaugennattern der Gattung *Leptodeira*. Auch Grubenottern wie der Lanzenschlange *Bothrops asper*, die nachts am ehesten an Bächen anzutreffen ist, begegnet man bei Nachtsparziergängen. Tagsüber kann man diese häufigste Giftschlange der Region bisweilen zu einem Teller eingerollt finden. Sie verläßt sich auf ihre ausgezeichnete Tarnung und flüchtet meist nicht. Es ist daher bei Spaziergängen wichtig, genau zu schauen, wohin man den Fuß setzt. Auch ihren Verwandten, der in der Färbung sehr variablen Schlegelschen Baumotter *Bothriechis schlegeli* und der sehr gedrungenen *Porthidium nasutum*, sind wir begegnet. Für einen Vivarianer, der diese Tiere aus dem Terrarium kennt, ist es ein schönes Erlebnis, solch prächtige Schlangen in ihrem natürlichen Lebensraum zu erspähen und in aller Ruhe fotografieren zu können, ohne sie aus ihrer Ruhe zu bringen. Die bekannte Boa



constrictor ist auch nicht selten in La Gamba. Sie hält sich gern in der Nähe menschlicher Behausungen auf und ist ein gern gesehener Gast, der sich der Ratten annimmt.

In Bachnähe begegnet man tagsüber Vertretern der Baumsteigerfrösche, am häufigsten dem kleinen Raketenfrosch *Colostethus talamancae*. Aber auch *Dendrobates auratus* und *D. granuliferus* sowie *Phyllobates vittatus* kommen im Gebiet vor.

### Ein privates Naturschutzgebiet

Im Jahre 1996 wurde ein 100 ha großes, z. T. bewirtschaftetes Grundstück mit einem Drittel Primärwald zum Kauf angeboten. Weil es außerhalb des Nationalparks liegt, konnte es der Verein „Regenwald der Österreicher“ seinen Satzungen entsprechend nicht kaufen. Es dauerte aber nicht lange, bis in unserem Freundeskreis der Entschluß reifte, eine private Initiative zu starten und ein Schutzgebiet als Element der Naturvernetzung außerhalb des Esquinaswaldes zu schaffen. Wir hatten einige Motive dazu. Als Bewohner eines reichen Industrielandes beanspruchen wir mit unserem Konsum von Bananen, Kaffee, Tee, Gewürzen etc. Flächen in Tropenländern, auf denen artenreiche natürliche Ökosysteme gedeihen würden. Es ist daher eine Sache des Ausgleichs, auch als Europäer für den Naturschutz in den Tropen aktiv zu werden. Ein weiteres nicht uneigennütziges Motiv kommt hinzu: Ein Naturschutzgebiet erfordert kontinuierliche Aufmerksamkeit, und so können wir vor uns selbst die ökologische "Sünde" einer Fernreise pro Jahr vertreten. Das Schutzgebiet ist mittlerweile auf 160 ha angewachsen, und auf der einstigen Weide zeigt sich schon ein hoffnungsvoller Sekundärwald. Für Naturfreunde, die tropische Lebensräume erkunden möchten, ohne große Strapazen und Gesundheitsrisiken auf sich zu nehmen, bietet Costa Rica und nicht zuletzt der "Regenwald der Österreicher" mit Lodge und Biologischer Station großartige Möglichkeiten .

Die Autoren:

Richard Weixler, A-4600 Wels, e-mail: wassergaerten@eunet.at

Peter Weish, A-1180 Wien, e-mail: peter.weish@univie.ac.at

Literatur:

Esquinas Nationalpark. Der Regenwald der Österreicher. Naturhistorisches Museum

Wien 1996.

Huber, W.: Untersuchungen zum Baumartenreichtum im "Regenwald der Österreicher" .

Carinthia II, 186./106. Jahrg., S. 95-106. Klagenfurt 1996.

Weissenhofer. A.: Untersuchungen zur Ökologie und Struktur im "Regenwald der Österreicher" . Carinthia II, 187./107. Jahrg., S. 67-80, Klagenfurt 1997.

Bussing, W.A.: Peces de las aguas Continentales de Costa Rica. Freshwaterfishes of Costa Rica. Universidad de Costa Rica 1998.

Radda A.C.: Poecilienstudien im Karibischen Raum. Aquaria 27, 77-88, 1980

Radda A.C.: Revision der Gattung Priapichthys. Aquaria 32, 119-125, 1985.

Nähere Informationen über die Biologische Station La Gamba:

Prof. Dr. Anton Weber, Mag. Werner Huber, Mag. Anton Weissenhofer

Universität Wien, Institut für Botanik, Rennweg 14, 1030 Wien

Tel. ++43-1-4277-54080 bzw. 54083 Fax ++43-1-4277-9541

anton.weber@botanik.univie.ac.at

whuber@s1.botanik.univie.ac.at

weissenhofer@s1.botanik.univie.ac.at

